

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Erdmann Heinrich Henckel v. Donnersmarck an August Hermann Francke.

Henckel von Donnersmarck, Erdmann Heinrich

Pölzig, 31.10.1714

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 433 : 10

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

10

Zocher'sche,
 forschungs- und vortragsprofessor

Sehr geehrte Herr Professor,
 Ich habe die Ehre, Sie zu informieren, dass ich
 am 15. d. M. in Halle angekommen bin. Ich
 habe mich sofort in die Wohnung begeben,
 die Sie mir freundlichst zur Verfügung gestellt
 haben. Ich werde mich in den nächsten
 Tagen mit Ihnen treffen und Sie über meine
 Reise berichten. Ich hoffe, Sie werden
 mir meine Reise sehr angenehm finden
 lassen. Ich werde mich bei Ihnen melden
 und Sie über meine Fortschritte in
 der Arbeit informieren. Ich danke Sie
 herzlich für Ihre Einladung und
 freue mich sehr, Sie in Halle zu
 treffen. Mit freundlichen Grüßen
 Dr. Zocher

was geschah. So hat sich zwar rechtlich zwar sehr geschicklich, dem C. Bro.
festen unter die Augen zu bringen; und wenn ich ihm selbst versichert, wie wahr
das, was die noch dem Herrn beigewohnten Absichten der Kaiserin, nicht wahr
sachliche Punkte wegen der Verengung, und einen rechtlichen Vorteil mit Rücksicht
zu lassen zu werden, in ihm werden können, ein Verbot soz. gegen ihn
haben; womit ich ihm denn einen Abbruch gemacht. Ich habe mir nicht
großes Mitleiden mit ihm, und verweise also meinen nachgehenden Herrn Bro.
festen, ihm nicht zu verfallen, wie es ob mir christlichen und bürgerlichen
Pflichten steht: Denn ich besorge, daß der Herr nicht unvorsichtiger
von mir wohl besser erfahren möchte. Wissen Sie in Gottes Namen von einem
anderen Gut von ihm keine Gelegenheit, so schicken Sie mir ihn ohne
Zweifel wieder; der ich denn schon so lange befohlen würde, bis ich sonst
von Untersuchungen könnte: nicht sehr geschicklich, ob möchte die Sache stehen
für mich kund werden. Wenn ein Aufseher ist, so möchte, wenn
er darüber fragwert sein könnte, der Sache willkürlich von denen gemacht
werden. Das Hofamt sollte geschicklich sein. Altes hat ob einem
gewaltigen Furcht gegeben, daß der Herr Seele, die schon so manche Dummheit
und großes Geld mit dem Honoreat heilige werden übernommen, und dann darüber
berausen, demselben vom Feinde mit Abzug der Wahrungkeit bevozen werden
mit sehr Verstand dann ein anderer, Das wie ich nicht dringlich unterlassen, für
da mich früher Gut zu haben. Das Hofamt verweise mich daher selbst, damit
ich die Länder nicht gewaltig habe begünstigt haben, die Hofamt frag, und in

demüthigen Bescheid meiner Bescheidenheit und Unwissenheit, meine Gedank
genug setzen auf die Gnade, die mich umgeben wird durch die Annehmung d
Geist: Und da meine Liebe ist auf die höchsten Tugendhafte und abblin
Almich Professor und verantworten Frauen Professoris

Hölzig den 31 Octobr:
1714.

verantworten Frauen
Ludwina Grinvi Grentzrube
Paris